

Alles wird gut

Hilfe aus dem Koffer

Wir teilen gern mit den Menschen in den Entwicklungs- und Schwellenländern – und zwar unseren ungesunden Lebensstil samt seinen Zivilisationskrankheiten wie Diabetes oder Herzproblemen. Unser funktionierendes Gesundheitswesen behalten wir dagegen lieber für uns. Dort allerdings ist der nächste Arzt weit entfernt und viel zu teuer. So können im Grunde harmlose Krankheiten zum Todesurteil werden. Hilfsorganisationen vor Ort, die sich um die Versorgung der Kranken bemühen, stossen oft an ihre Grenzen: zu wenig Ärzte, zu grosse Entfernungen, zu geringes Budget, um regelmässig notwendige ärztliche Untersuchungen durchzuführen.

Seit Dr. Timm Schneider auf seiner Hochzeitsreise 2010 die Bedürftigkeit auf den Dörfern Südindiens gesehen hat, engagiert er sich ehrenamtlich für den Verein Samhathi. Es war ein Sprung ins kalte Wasser für ihn, wie er berichtet – doch er konnte mit seinen Ansätzen bereits vielen Menschen helfen. Mit dem Projekt «Ärzte für Kerala» lädt er Berufskollegen zum Einsatz vor Ort ein, mit einem Patenschaftsprojekt vermittelt er Unterstützung für chronisch Kranke. Im Gespräch mit einem Fachmann aus der Medizininformatik kam ihm jetzt die Idee für eine «mobile Diagnostikeinheit», die den Zugang der von Samhathi betreuten Patienten zur medizinischen Versorgung wesentlich erleichtern soll – mit Hilfe der

Telemedizin. Denn Krankenschwestern und Gesundheitshelfer vor Ort erkennen zwar oft, dass bei einem Patienten möglicher Handlungsbedarf besteht – können die Situation aber ohne weitere Hilfsmittel nicht richtig einschätzen.

«mTriage» ist ein Koffer, der mit einem robusten Computer und einfach zu bedienenden Messapparaten zur Ermittlung von Herz-, Blutdruck-, Blutzucker und Cholesterinwerten ausgestattet ist. Die Helfer vor Ort erhalten nach

Erfassung der Patientendaten eine computerbasierte Bewertung, die über die Dringlichkeit des weiteren Vorgehens informiert: Kann ambulant geholfen oder muss der Patient ins Krankenhaus? Über Mobilfunk kann im Notfall sofort der Kontakt zu einem Facharzt hergestellt werden. Ist es weniger dringlich, werden die Daten in der «Homebase» ausgewertet und an den



Auf der Hochzeitsreise entdeckte er seine Liebe zu Indien: Dr. Timm Schneider (links) demonstriert den Prototypen seines Telemedizin-Koffers. (Foto: Samhathi-Stiftung)

Arzt übermittelt, der dann seine Behandlungsempfehlungen darauf abstimmen kann. Aktuell startet die halbjährige Testphase. Wenn sich der Telemedizin-Koffer bewährt, wäre es ein innovativer und kostengünstiger Ansatz für Hilfsorganisationen weltweit, die Versorgung von Kranken zu verbessern.

Martina Pahr

www.samhathi.org/de

Der Nashornkäfer Eduard

Nashornkäfer sind extrem selten geworden. Umso mehr freute ich mich, als ich eine ganze kleine Kolonie in meinem Gartenkompost entdeckte. Eine fette Made, vier fertig entwickelte wunderschön braunglänzende Exemplare, größer als Maikäfer. Einer mit diesem lustigen Hörnchen, das ihm seinen Namen gibt. Ich budelte ihn aus und setzte ihn vorsichtig in ein Beet, wo er sich eilig selbst wieder einbuddelte. Am Abend ein lautes Brummen in unserem Wintergarten. Eduard, wie wir ihn taufen,

war mir nachgeflogen und lag zappelnd auf dem Rücken. Rettung zum zweiten, ich brachte ihn zurück in den Garten.

Zwei Tage später liegt er leblos im Teich. Eduard kannst du denn nicht selber auf dich aufpassen!, jammere ich laut, ziehe ihn aus dem Wasser und setze ihn zum Abschiednehmen auf den Gartentisch. «Er lebt!», ruft mein Mann nach einer halben Stunde. Tatsächlich, ich hab Eduard, den Oberdüssel, zum dritten Mal gerettet. Das macht mich glücklich.

Ute Scheub



Bild: Fotolia

Smartphone-Süchtigen ist WLAN wichtiger als Sex

Keinen Internetzugang zu haben, treibt viele Smartphone-Nutzer zur Verzweiflung. Was sie aufgeben würden, um für einen Monat WLAN zu bekommen, hat Intrepid Travel nun erforscht: 37 Prozent würden auf Wein beziehungsweise Alkohol verzichten, 34 Prozent auf Junk Food, 24 Prozent auf Kaffee - und jeder Fünfte sogar auf Sex. An der Studie haben 1.500 Smartphone-Nutzende aus den USA teilgenommen. Zwar ist gut einem Drit-

tel der Befragten bewusst, dass sie zu viel Zeit mit ihren heissgeliebten Geräten verbringen – aber trotzdem ist ihnen der Internetzugang wichtiger als andere Freuden. Sogar im Urlaub verbringt die Hälfte mehr als eine Stunde damit, nach einem WLAN-Signal zu suchen. 47 Prozent sagen, dass sie ohne Smartphone gar nicht in den Urlaub fahren könnten. *Pte.*

Petition für Kastrationspflicht für Kater

Die Tierschutzorganisationen NetAP und Tier im Recht haben im April 2016 eine Petition ins Leben gerufen: Sie fordern Bundesrat und Parlament auf, eine Kastrationspflicht für Freigänger-Katzen einzuführen, um deren übermässige Vermehrung einzudämmen und

so das Katzenleid in der Schweiz zu vermindern. Hunderttausende von Katzen sind heimatlos, niemand fühlt sich verantwortlich für sie. Sie sind das Resultat unkastrierter Familien- und Bauernhofkatzen. *Red.*

www.kastrationspflicht.ch/de

Die Kolonialisierung der Welt durch Lebensmittelstandards

Wenn wir im Supermarkt Kaffee, Bananen oder andere weit entfernt produzierte Lebensmittel einkaufen, wollen wir nicht nur beste Qualität, sondern auch zum Wohl der Produzierenden und der Umwelt beitragen. Kommerzielle Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandards formulieren Versprechungen zu Qualität, Sicherheit, Umweltschutz und Nachhaltigkeit – doch wer legt diese Standards fest und wer kontrolliert sie? Die international für «Brot für die Welt» tätigen Experten Rudolf Buntzel und Francisco Mari zeigen in «Gutes Essen – arme Erzeuger. Wie die Agrarwirtschaft mit Standards die Nahrungsmärkte beherrscht», dass diese zu einem globalen Herrschaftsinstrument des

Nordens geworden sind. Sie plädieren dafür, die Standards in einen staatlichen Rahmen zu setzen, um gerechte internationale Agrarbeziehungen zu etablieren und Kleinbäuerinnen und -bauern eine Chance zu geben. *Red.*

Rudolf Buntzel, Francisco Mari: Gutes Essen - arme Erzeuger. Wie die Agrarwirtschaft mit Standards die Nahrungsmärkte beherrscht. Oekom Verlag, 2016. 380 S. Fr. 43.90/€ 29.95



Tierfabriken auf Fleischverpackungen

Auf Fleischverpackungen sollen Tiere nicht mehr auf saftigen Weiden abgebildet werden, sondern in ihrer realistischen Haltungsform. Dies fordert eine «Petition gegen Etikettenschwindel» der Tierrechtsorganisation «Tier im Fokus». Das Vorhaben scheint chancenlos, zudem ist die Petition nicht verbindlich. Aber die Initianten erhoffen sich eine Bewusstseinsentwicklung unter den Konsumierenden und die Erleichterung weiterer Schritte. Originell ist sie auf jeden Fall. *Red.*



www.tier-im-fokus.ch

Holz oft falsch deklariert

Mehr als ein Viertel der kontrollierten Holzhändler pfuscht bei der Deklaration. Die Zuständige Bundesstelle ist dennoch erfreut. «Die Ergebnisse der Kontrollen aus den Jahr 2015 sind insgesamt positiv», schreibt die Medienstelle des eid. Büros für Konsumentenfragen BFK, «denn über 70 Prozent der kontrollierten Unternehmen deklarieren ihre Produkte korrekt.» Das bedeutet aber auch, dass fast 30 Prozent falsch deklarieren.

2015 wurden 101 Unternehmen kontrolliert – Möbelhäuser, Baumärkte, Anbieter von Gartenmöbeln, Schreinereien, Zimmereien und Online-Shops. Bei 75 Prozent der bemängelten Produkte fehlte die Holzherkunft. 2014 hatten erst 57 Prozent der kontrollierten Betriebe ihre Produkte korrekt deklariert.

Quelle: Pieter Poldervaart/ecopaper